

Curriculumsteilevaluation „Neuer Studienplan Humanmedizin“

Olga Engelhardt, Eva Mayrgündter, Gregor Retti
Servicecenter Evaluation & Qualitätsmanagement
Medizinische Universität Innsbruck
Innsbruck 2008

<http://www.i-med.ac.at/qm>
qm@i-med.ac.at

Zum Geleit

Die Einführung eines neuen Curriculums für das Studium der Humanmedizin an der ehemaligen Medizinischen Fakultät der Universität Innsbruck und der jetzigen Medizinischen Universität Innsbruck ist fraglos das größte Reformprojekt im Bereich der akademischen Ausbildung, welches sich unsere Universität zur Aufgabe gemacht hat. Ein ambitioniertes Unterfangen dieses Ausmaßes braucht den engagierten Einsatz aller Beteiligten ebenso wie die kritische Reflektion, um schließlich eine Erfolgsgeschichte zu werden und jene durchdringende und nachhaltige Wirkung zu entfalten, die seiner Bedeutung für die Universität wie für die Gesellschaft angemessen ist.

Schon bei der Erstellung des Studienplans hat die damalige Studienkommission von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, externe Experten in einem Evaluationsprozess in die Gestaltung des Curriculums einzubinden. In diesem Kontext ist auch die vorliegende Curriculums-Teil-Evaluation zu sehen, welche im Jahr 2006 vorbereitet und in Form einer Befragung von Studierenden und Lehrenden durchgeführt wurde und deren Ergebnisse nun vorliegen. Die damals am weitesten fortgeschrittene Kohorte steht nun im Klinisch-Praktischen-Jahr und auch sonst hat sich einiges mittlerweile geändert, so dass einige Abschnitte des Berichts mehr einen Rückblick auf inzwischen überholte Probleme darstellen. Dies tut jedoch der Notwendigkeit einer Veröffentlichung keinen Abbruch, zumal sich daran ja deutlich die permanente Weiterentwicklung des Curriculums und seiner Umsetzung ablesen lässt. Anderen Teilen dagegen ist ihre aktuelle Aussagekraft sicherlich nicht abzuspüren und sie sollten geeignet sein, mit Zufriedenheit auf das bereits Vollbrachte zu blicken, aber ebenso zur Anstrengung anregen, Schwachstellen auszuräumen und den aufgezeigten Problemen im offenen Diskurs entgegenzutreten.

Ich möchte den Studierenden und den Lehrenden, ohne deren Beteiligung diese Evaluation nicht möglich gewesen wäre, an dieser Stelle ebenso danken wie den Mitarbeiter/inne/n des Servicecenters Evaluation & Qualitätsmanagement für die Durchführung und Auswertung.

o.Univ.-Prof. Dr. Manfred P. Dierich
Vizekanzler für Lehre und Studienangelegenheiten
der Medizinischen Universität Innsbruck

Inhaltsübersicht

1. Auftrag, Fragebögen und Erhebung	5
2. Teilnahme an den Umfragen	5
3. Untersuchungsergebnisse	6
3.1 Modularer Aufbau des Studienplans	6
3.1.1 Studierende	6
Frage 1. Aus dem modularen Aufbau des Studienplans kann sich bisweilen eine Wiederholung des Stoffes aus unterschiedlichen Blickwinkeln ergeben. Wie haben Sie diese Wiederholung des Stoffes, falls vorhanden, empfunden? (n=130).....	6
Frage 1.2. Vielleicht können Sie Ihren Eindruck durch ein Beispiel illustrieren (n=130)	7
Frage 2. Eines der Ziele des neuen Curriculums ist der durchgängige Zusammenhang des Lehrstoffs. Wie beurteilen Sie die stoffliche Vernetzung der verschiedenen Module?	7
Frage 2.1. Innerhalb der einzelnen Module? (n=88).....	7
Frage 2.2. Zwischen den einzelnen Modulen? (n=82)	7
Frage 2.3. Welches Modul war bisher für Sie am wenigsten gut gestaltet? (n=77).....	7
3.1.2 Lehrende	8
Frage 1.1. Wie bewerten Sie die Koordination und Organisation der Module, an denen Sie mitgewirkt haben? (n=83).....	8
Frage 1.2. Bei welchen Modulen hat die Koordination und Organisation in Ihren Augen besonders gut funktioniert? (n=36).....	9
Frage 1.3. Bei welchen Modulen hat die Koordination und Organisation in Ihren Augen weniger gut funktioniert? (n=30).....	9
Frage 1.4. Lehrende: In welchen Modulen fanden keine Besprechungen aller am Modul beteiligten Lehrenden statt? (n=27)	9
3.2 Vorwissen der Studierenden (Lehrende).....	10
Frage 4. Vorwissen der Studierenden	10
Frage 4.1. Wie schätzen Sie das vorhandene und nötige Vorwissen der Studierenden in den von Ihnen gehaltenen Lehrveranstaltungen ein? (n=70)	10
Frage 4.2. Falls Sie Probleme beim nötigen Vorwissen der Studierenden erkennen, welche Verbesserungsvorschläge hätten Sie? (n=33).....	10
3.3 Theoretische & praktische Ausbildung (Studierende).....	11
Frage 3. Wie beurteilen Sie die Balance zwischen der theoretischen (vor- und zwischenklinischen) Ausbildung und der praktischen (klinischen) Anwendung? (n=97).....	11
3.4 Freie Wahlfächer (Studierende)	12
Frage 5. Freie Wahlfächer an der Medizinischen Universität Innsbruck.....	12
Frage 5.1. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an freien Wahlfächern? (n=97).....	12
Frage 5.2. Sie können beim Wahlfachangebot aus Lehrveranstaltungen der Medizinischen Universität und der Leopold-Franzens-Universität wählen. Wie ist Ihre Wahl bisher ausgefallen? (n=97)	13
Frage 5.3 Was hat Ihnen im Angebot an freien Wahlfächern gefehlt? (n=64).....	14
3.5 POL (Studierende).....	15
Frage 4. Wie beurteilen Sie den problemorientierten Kleingruppenunterricht (POL)? (n=97)	15
3.6 Online Lernunterlagen	16
3.6.1 Studierende	16
Frage 7. Wie zufrieden sind Sie mit den Lernunterlagen, die online – z.B. im E-Campus – zur Verfügung gestellt werden?	16
Frage 7.1. Die Lernunterlagen sind überwiegend (n=97).....	16
Frage 7.2. Sie sind überwiegend verständlich, gut strukturiert und eine Hilfe beim Lernen (n=96)	17
Frage 7.3. Sie sind überwiegend fachlich / wissenschaftlich gut (n=96)	17
Frage 7.4. Sie sind überwiegend rechtzeitig verfügbar (n=97)	17
Frage 7.5. Welche der online-Lernunterlagen waren besonders hilfreich, gut gemacht und aktuell? (n=78)	17
Frage 7.6. Welche der online-Lernunterlagen waren wenig hilfreich, nicht ausreichend, schlecht gemacht oder nicht aktuell? (n=63).....	17
3.6.2 Lehrende	18
Frage 3. eCampus und computergestützte Lern- und Lehrmaterialien	18
Frage 3.1. Bitte nennen Sie Probleme bei der Nutzung des eCampus bzw. bei der Verwendung von computergestützten Lern- und Lehrmaterialien (n=36).	18
3.7 Ausstattung der Unterrichtsräume (Lehrende)	19
Frage 2. Ausstattung und Funktionalität von Unterrichtsräumen.....	19
Frage 2.1. Bitte nennen Sie Probleme bei der Ausstattung und Funktionalität von Hörsälen und anderen Unterrichtsräumen. (n=47)	19
Frage 2.2. Bitte nennen Sie Probleme bei der technischen Unterstützung in Unterrichtsräumen (AV- und EDV-Ausstattung) (n=40)	19

3.8 Prüfungssystem (Lehrende und Studierende).....	20
Frage 10. <i>Studierende</i> : Halten Sie die Anzahl der "summativen integrierten Prüfungen" (SIP), die Sie bisher absolviert haben, für adäquat? (n=95)	20
Frage 10.2. <i>Studierende</i> : Welche Alternative würden Sie vorschlagen? (n=50)	20
Frage 5.1. <i>Lehrende</i> : Wie beurteilen Sie das Prüfungssystem der summativen integrierten Prüfungen (SIP)? (n=55).....	21
Frage 5.2. <i>Lehrende</i> : Würden Sie Alternativen oder Änderungen zum derzeitigen Prüfungssystem favorisieren? Wenn ja, welche? (n=44)	22
Frage 11. <i>Studierende</i> : Wie beurteilen Sie die summativen integrierten Prüfungen (SIP) inhaltlich (bezüglich des Lernstoffes)? (n=97)	23
Frage 12. <i>Studierende</i> : Wie beurteilen Sie die Methodik der summativen integrierten Prüfungen (SIP)? (n=96)	23
Frage 13. <i>Studierende</i> : Ihre Meinung zu den summativen integrierten Prüfungen (SIP):.....	24
Frage 13.1. <i>Studierende</i> : Was halten Sie bei den summativen integrierten Prüfungen (SIP) für besonders gut? (n=78)	24
Frage 13.2. <i>Studierende</i> : Was halten Sie bei den summativen integrierten Prüfungen (SIP) für besonders schlecht? (n=91)	24
Frage 5.3. <i>Lehrende</i> : Die Prüfungsfragen unterliegen in Form und Aufbau strengen Vorgaben. Darüber hinaus sind laufende Ergänzungen und Änderungen der Prüfungsfragen notwendig. Wie ist Ihre Meinung dazu? (n=36).....	25
Frage 9. <i>Studierende</i> : Finden Sie, dass die Teilnahme an den "formativen integrierten Prüfungen" (FIP 2 und FIP 3) verpflichtend sein sollte oder nicht? (n=97)	26
3.9 Organisation des Studiums (<i>Studierende</i>).....	27
Frage 8. Wie beurteilen Sie den organisatorischen Ablauf des Studiums? (n=97)	27
Frage 8.2. Welche organisatorischen Abläufe halten Sie für verbesserbar? (n = 76).....	27
Frage 8.3. Welche Verbesserungen schlagen Sie vor? (n = 79)	27
3.10 Die beste und schlechteste Lehre (<i>Studierende</i>).....	29
Frage 6.1. Welche / welcher Lehrende wäre Ihrer Meinung nach sowohl didaktisch als auch inhaltlich eine Kandidatin / ein Kandidat für eine Auszeichnung "Teacher of the Year"? (Mehrfachnennungen sind möglich)	29
Frage 6.2. Welche / welcher Lehrende hat Ihrer Meinung nach didaktisch und/oder inhaltlich die schlechteste Lehre angeboten? (Mehrfachnennungen sind möglich)	29
3.11 Kommentare – Stärken und Schwächen	30
3.11.1 Kommentare zum bisherigen Studium (<i>Studierende</i>)	30
Frage 14. Kommentar zum bisherigen Studium.....	30
Frage 14.1. Was hat Ihnen in Ihrem bisherigen Studium am besten gefallen und wieso? (n = 79)	30
Frage 14.2. Was hat Ihnen in Ihrem bisherigen Studium am wenigsten zugesagt und wieso? (n = 79)...	30
3.11.2 Stärken & Schwächen des Neuen Curriculums (<i>Lehrende</i>)	30
Frage 6. Stärken und Schwächen.....	30
Frage 6.1. Bitte nennen Sie bis zu drei Stärken des Neuen Studienplans. (n=51).....	30
Frage 6.2. Lehrende: Bitten nennen Sie bis zu drei Schwächen des Neuen Studienplans (n= 59)	30
4. Zusammenfassung	32
Anhang.....	33
Fragebogen Studierende	33
Curriculumsteilevaluation Neuer Studienplan	33
Fragebogen Lehrende	35
Befragung der Lehrenden im Neuen Studienplan.....	35

1. Auftrag, Fragebögen und Erhebung

Die Curriculumsteilevaluation des neuen Studienplans für das Diplomstudium "Humanmedizin" an der Medizinischen Universität Innsbruck wurde im Februar 2006 vom Vizerektor für Lehre und Studienangelegenheiten, o.Univ.-Prof. Dr. Manfred Dierich, in Auftrag gegeben. Zwischen März und August wurde ein Fragebogen an die Studierenden entworfen, den Modul- und Semesterkoordinatoren mit der Bitte um Kritik und Anregungen in zwei Durchläufen übermittelt, adaptiert und präzisiert und schließlich im September finalisiert. Die Befragung der Studierenden mittels Online-Fragebogen wurde im Zeitraum Oktober bis November 2006 durchgeführt.

Als Zielgruppe wurden die am weitesten fortgeschrittenen Studierenden im Neuen Studienplan ausgewählt, also diejenigen, welche die 3. summative integrierte Prüfung (SIP 3) erfolgreich abgelegt hatten und sich damit zum Zeitpunkt der Befragung im 8. Semester befanden. Sie wurden per E-Mail aufgefordert, den Online-Fragebogen anonym zu beantworten.

Wenig später wurden auch jene Lehrenden, die bereits im Neuen Studienplan unterrichtet hatten, mittels Online-Fragebogen interviewt – einer Anregung in den Rückmeldungen der Koordinatoren folgenden. Im Fragebogen für die Lehrenden wurden dabei teils ähnliche Themenblöcke angeschnitten wie in jenem für die Studierenden.

Die wechselseitige Kohärenz dieser beider Umfragen (Studierende und Lehrende) soll einen objektiven Blick auf einige Kernmerkmale des neuen Studienplans ermöglichen und helfen, organisatorische wie methodisch-didaktische Fragestellungen auszuloten. Aus diesem Grund folgt die Auswertung und Interpretation der Ergebnisse den thematischen Blöcken der beiden Umfragen.

2. Teilnahme an den Umfragen

Die Teilnahme der Studierenden war erfreulich hoch: von 185 Student/inn/en nahmen 62% teil und 53% beantworteten (n valid=98) den Fragebogen vollständig. Dies ist wohl auch auf das mit der Befragung verbundene Gewinnspiel zurückzuführen, beim welchem etliche Sachpreise, die von Sponsoren eingeworben worden waren, zur Verlosung kamen.

Die Teilnahmequote der Lehrenden war dagegen deutlich schwächer: von 434 Befragten nahmen lediglich 29% teil, 23,5% (n valid=102) füllten den Online-Fragebogen vollständig aus.

3. Untersuchungsergebnisse

3.1 Modularer Aufbau des Studienplans

3.1.1 Studierende

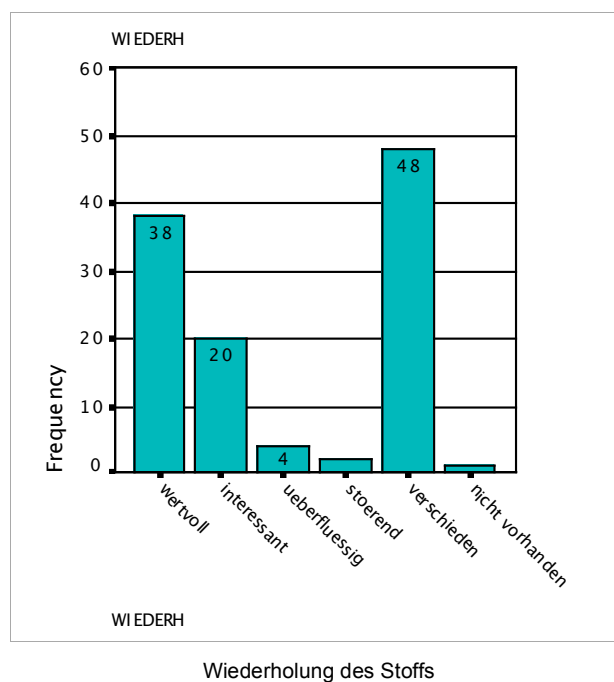
Frage 1. Aus dem modularen Aufbau des Studienplans kann sich bisweilen eine Wiederholung des Stoffes aus unterschiedlichen Blickwinkeln ergeben. Wie haben Sie diese Wiederholung des Stoffes, falls vorhanden, empfunden? (n=130)

Antwortmöglichkeiten:

- wertvoll
- interessant
- überflüssig
- störend
- von Fall zu Fall verschieden
- war nicht vorhanden

WIEDERH		Frequency	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid	wertvoll	38	33,6	33,6
	interessant	20	17,7	51,3
	ueberfluessig	4	3,5	54,9
	stoerend	2	1,8	56,6
	verschieden	48	42,5	99,1
	nicht vorhanden	1	,9	100,0
	Total	113	100,0	
Missing		99	1	

Die meisten Antworten finden sich unter den positiven Bewertungen "wertvoll" und "interessant" (rd. 51%). Wenige Studierende finden die Wiederholungen "überflüssig" oder "störend" (rd. 5%). Allerdings zeigen die etwa 42%, welche auf die Antwortmöglichkeit "von Fall zu Fall verschieden", dass die Wiederholung nicht immer positiv aufgenommen werden. Die Auswertung der nachfolgenden Frage erhellt diese Zusammenhänge ein wenig.



Frage 1.2. Vielleicht können Sie Ihren Eindruck durch ein Beispiel illustrieren (n=130)

Offene Frage

Die Wiederholung des Stoffes aus unterschiedlichen Blickwinkeln innerhalb eines Moduls hat insgesamt eine positive Resonanz bei den Studierenden gefunden, besonders wenn es sich um die Wiederholung von schwierigen Inhalten handelte.

Andererseits äußerten die Studierenden Kritik an Wiederholungen, welche lediglich den Stoff der bereits absolvierten Semester wiedergeben – und dies teils mit identischem Unterrichtsmaterialien. Sie hätten sich an dieser Stelle zumindest eine Vertiefung erwartet.

Unnötige Redundanzen resultieren in der Wahrnehmung der Studierenden auch aus der fehlenden Koordination der Lehrenden innerhalb eines Moduls.

Frage 2. Eines der Ziele des neuen Curriculum ist der durchgängige Zusammenhang des Lehrstoffs. Wie beurteilen Sie die stoffliche Vernetzung der verschiedenen Module?

Frage 2.1. Innerhalb der einzelnen Module? (n=88)

Offene Frage

Diese stoffliche Vernetzung innerhalb der einzelnen Module wurde im Allgemeinen positiv bewertet, variiert allerdings sehr stark von Modul zu Modul und hängt offenbar stark von der koordinierenden Person ab.

Als Hauptproblem dieser Integration mehrerer Fächer innerhalb eines Moduls sehen die Studierenden die Redundanz des Lernstoffes, fehlende Abstimmung zwischen den Vortragenden, sowie deren niedrigen Informationsstand über das Vorwissen der Studierenden und über den neuen Studienplan.

Es wird eine bessere Koordination und ein systematischerer Aufbau der Module gefordert.

Frage 2.2. Zwischen den einzelnen Module? (n=82)

Offene Frage

Die meisten Befragten sahen einen sehr geringen bis gar keinen Vernetzungsgrad zwischen den Modulen. Am häufigsten wird (wie schon bei Frage 2.1) die mangelnde Abstimmung zwischen den Lehrenden, fehlende Informationen über den Wissensstand der Studierenden und den neuen Studienplan genannt. Wenn allerdings eine Lehrende oder ein Lehrender in verschiedenen Modulen unterrichtet, so sei die stoffliche Vernetzung jedenfalls gegeben.

Erwähnenswert erscheint, dass einigen Studierenden die intermodulare Vernetzung weniger bedeutsam vorkommt – es ist ihnen deutlich wichtiger, dass die intramodulare Koordination und Vernetzung gegeben ist.

Frage 2.3. Welches Modul war bisher für Sie am wenigsten gut gestaltet? (n=77)

Offene Frage

Insgesamt nennen die Studierenden 19 Module. Mit fünf und mehr Nennungen sind dies:

- 2.31 Mensch in Familie, Gesellschaft und Umwelt (n=19)
- 2.32 Werdendes Leben (n=8)
- 2.07 Endokrines System (n=5)
- 2.08 Blut (n=5)

Die Kritik der Studierenden richtet sich vor allem gegen mangelhaften Aufbau, überflüssige Wiederholungen, fehlende Abstimmung zwischen den Vortragenden, Inkohärenz zwischen Vorlesungen und Prüfungsfragen, unbrauchbare Unterlagen u.a.m.

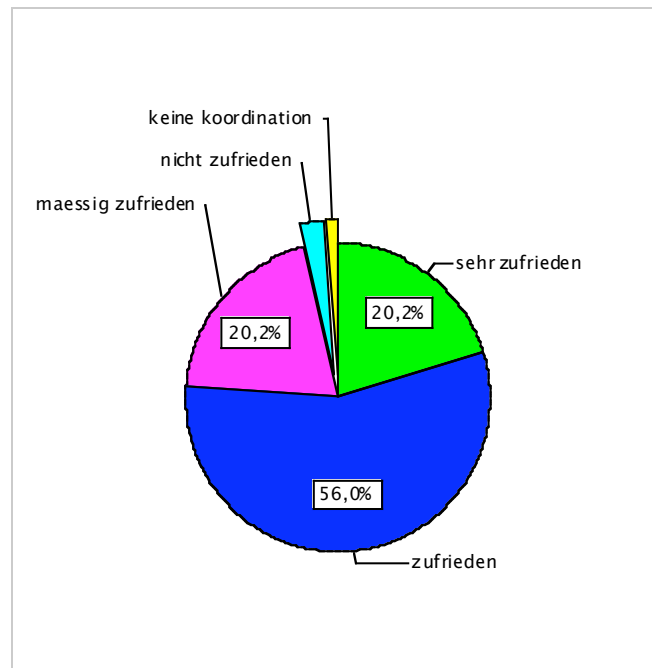
3.1.2 Lehrende

Frage 1.1. Wie bewerten Sie die Koordination und Organisation der Module, an denen Sie mitgewirkt haben? (n=83)

Antwortmöglichkeiten:

- sehr zufrieden stellend
- zufrieden stellend
- mäßig zufrieden stellend
- nicht zufrieden stellend

KOORDIN				
		Frequency	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid	sehr zufrieden	17	20,5	20,5
	zufrieden	47	56,6	77,1
	maessig zufrieden	17	20,5	97,6
	nicht zufrieden	2	2,4	100,0
	Total	83	100	
Missing		99	41	



Koordination und Organisation der Module
("keine Koordination" aus offener Frage 1.3)

Im Gegensatz zu den Studierenden, welche die Koordination und Organisation der Module eher kritisch einschätzen und eine Verbesserung einfordern, liegt die Zufriedenheitsrate der Lehrenden mit der Koordination und Organisation der Module, an denen sie mitgewirkt haben, bei ca. 76%.

Aus den offenen Antworten zu den nachfolgenden drei Fragen (1.2. – 1.4.) lassen sich diejenigen Kriterien zusammenfassen, welche sich in den Augen der Lehrenden positiv auf die Koordination und Organisation der Module auswirken:

- rechtzeitige Besprechungen mit den Mitwirkenden
- gute Verteilung der Aufgaben und Termine innerhalb eines Moduls
- vollständige und rechtzeitige Unterlagen
- feste Einteilung der Unterrichtsräume
- Engagement ein/es/er Koordinator/s/in und hohe Motivation der Beteiligten
- ein klarer Stundenplan

Frage 1.2. Bei welchen Modulen hat die Koordination und Organisation in Ihren Augen besonders gut funktioniert? (n=36)

Offene Frage

Von insgesamt 16 genannten Modulen wurden am häufigsten genannt (≥ 5 Nennungen):

- 2.12 Infektion, Immunologie u. Allergologie
- 2.13 Herz-Kreislauf-System
- POL

Frage 1.3. Bei welchen Modulen hat die Koordination und Organisation in Ihren Augen weniger gut funktioniert? (n=30)

Offene Frage

Kein Modul erhielt hier mehr als drei Nennungen. Problembereiche liegen bei der Koordination und Organisation nach den Aussagen der Lehrenden vor allem:

- in der fehlenden Abstimmung der Themenbereiche
- im Fehlen von Vor- oder Nachbesprechungen
- in mangelhafter Organisation von Termine und Räume
- in fehlender Abstimmung bei der Zusammenstellung von Prüfungsfragen
- in Terminüberschneidungen vor allem bei Praktika
- in zu große Gruppen bei Praktika

Frage 1.4. Lehrende: In welchen Modulen fanden keine Besprechungen aller am Modul beteiligten Lehrenden statt? (n=27)

Offene Frage

Die von den Lehrenden zumindest einmal genannten Module sind:

- 1.01 Umgang mit kranken Menschen
- 1.05 Erste Hilfe
- 2.07 Endokrinologie
- 2.14 Atmung
- 2.20 Nervensystem
- 2.21 Ernährung und Verdauung
- 2.23 Haut
- 3.03 Kinder- und Jugendheilkunde

3.2 Vorwissen der Studierenden (Lehrende)

Frage 4. Vorwissen der Studierenden

Frage 4.1. Wie schätzen Sie das vorhandene und nötige Vorwissen der Studierenden in den von Ihnen gehaltenen Lehrveranstaltungen ein? (n=70)

Antwortmöglichkeiten:

- das Vorwissen ist optimal
- das Vorwissen ist ausreichend
- das Vorwissen könnte besser sein
- das Vorwissen ist nicht ausreichend
- ich habe keine Vorstellung über das Vorwissen

VORWISS		Frequency	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid	ausreichend	34	48,6	48,6
	koennte besser sein	23	32,9	81,4
	nicht ausreichend	9	12,9	94,3
	keine vorstellung	4	5,7	100,0
	Total	70	100,0	
Missing	99	54		

Während keine/r der Lehrenden das Vorwissen der Studierenden als optimal einschätzt, schätzen immerhin rd. 49% es als ausreichend ein.

Konkrete Vorschläge zur Verbesserung des Vorwissens erhebt die nächste Frage.

Frage 4.2. Falls Sie Probleme beim nötigen Vorwissen der Studierenden erkennen, welche Verbesserungsvorschläge hätten Sie? (n=33)

Offene Frage

Die Rückmeldungen sprechen unterschiedliche Möglichkeiten an, von denen hier die am häufigsten genannten angeführt werden. Das Vorwissen könnte durch eine bessere Koordination und Vernetzung innerhalb der Module gestärkt werden, aber auch die Abstimmung zwischen aufeinander folgenden Modulen wird für wichtig erachtet. Mangelndes Basiswissen in Fächern wie Chemie, Biochemie oder Physiologie könnte durch zielgerichtete Crash-Kurse ausgeglichen werden. Eine Liste empfehlenswerter Lehrbüchern würde den Studierenden helfen, eigene Wissenslücken zu schließen, und den Lehrenden als Referenz dienlich sein. Schließlich wird zu unterschiedlichen Themen angemerkt, dass sie zu früh unterrichtet würden – wobei hierbei allerdings unklar bleibt, inwiefern sich diese Ansicht aus einer Präferenz für den alten Studienplan begründet, eine Vorliebe, die im Übrigen auch explizit geäußert wird.

3.3 Theoretische & praktische Ausbildung (Studierende)

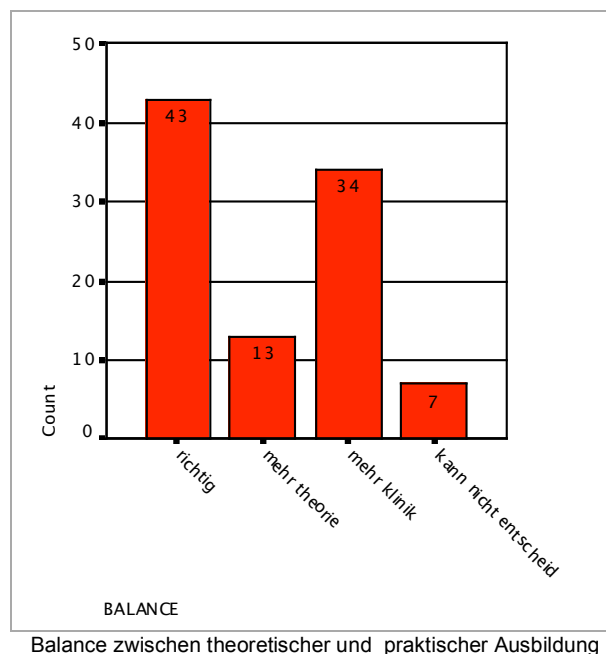
Frage 3. Wie beurteilen Sie die Balance zwischen der theoretischen (vor- und zwischenklinischen) Ausbildung und der praktischen (klinischen) Anwendung? (n=97)

Antwortmöglichkeiten:

- gerade richtig
- mehr theoretische Ausbildung wäre gut
- mehr klinische Anwendung wäre gut
- kann mich nicht entscheiden

BALANCE		Frequency	Valid Percent
Valid	richtig	43	44,3
	mehr theorie	13	13,4
	mehr klinik	34	35,1
	kann nicht entscheiden	7	7,2
	Total	97	100
Missing	99	17	

Rd. 44% der Befragten empfinden die Balance zwischen der theoretischen und praktischen Ausbildung als ausgewogen. Aber immerhin ca. 35% der RespondentInnen wünschen sich mehr praktische bzw. klinische Ausbildung. Dieser Gruppe stehen lediglich rd. 13% gegenüber, welche sich mehr theoretische Ausbildung wünschen würden.



3.4 Freie Wahlfächer (Studierende)

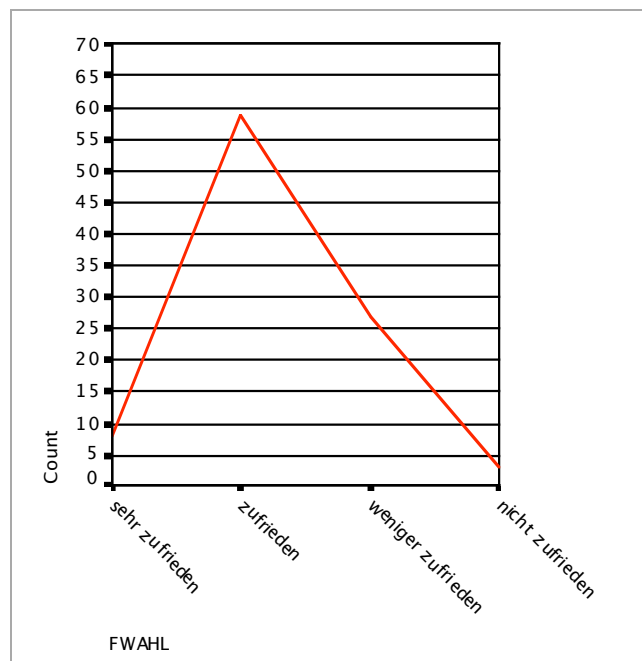
Frage 5. Freie Wahlfächer an der Medizinischen Universität Innsbruck.

Frage 5.1. Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an freien Wahlfächern? (n=97)

Antwortmöglichkeiten:

- sehr zufrieden
- zufrieden
- weniger zufrieden
- nicht zufrieden

Die folgende Abbildung zeigt die Zufriedenheit der Studierenden mit dem Angebot an freien Wahlfächern an der Medizinischen Universität Innsbruck. 69% aller Befragten sind mit dem Angebot zufrieden bis sehr zufrieden. Die Gruppe derjenigen, welche überhaupt nicht zufrieden sind, ist verschwindend klein.



Freie Wahlfächer an der Medizinischen Universität

Frage 5.2. Sie können beim Wahlfachangebot aus Lehrveranstaltungen der Medizinischen Universität und der Leopold-Franzens-Universität wählen. Wie ist Ihre Wahl bisher ausgefallen? (n=97)

Antwortmöglichkeiten:

- ausschließlich Medizinische Universität
- überwiegend Medizinische Universität
- ausgeglichen zwischen beiden Universitäten
- überwiegend Leopold-Franzens-Universität
- ausschließlich Leopold-Franzens-Universität

IMU_LFU		Frequency	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid	ausschließlich imu	45	46,4	46,4
	überwiegend imu	38	39,2	85,6
	ausgeglichen imu-lfu	11	11,3	96,9
	überwiegend lfu	3	3,1	100,0
	Total	97	100,0	
	Missing	99	17	

Ca. 46 % der Studierenden nutzen das Wahlfachangebot ausschließlich aus Lehrveranstaltungen der Medizinischen Universität, rd. 39% überwiegend. Mit insgesamt ca. 85% bilden diese beiden Gruppen eine überaus klare Mehrheit. Nur rd. 3% der Befragten gaben an, überwiegend das Angebot der Leopold-Franzens-Universität in Anspruch zu nehmen. Ca. 11% bezeichneten die Verteilung zwischen den beiden Universitäten als ausgeglichen. Betrachtet man jene Gruppen, die in unterschiedlichem Ausmaß Wahlfachangebote der Leopold-Franzens-Universität in Anspruch nahmen, so machen diese zusammen rd. 54% der Studierenden aus.

Die unten abgebildete Kreuztabelle zeigt die Zufriedenheitsrate der Studierenden mit den angebotenen Wahlfächern im Vergleich zu den tatsächlich in Anspruch genommenen Angeboten an der Medizinischen Universität und der Leopold-Franzens-Universität. Es lässt sich daraus ablesen, dass die höchste Zufriedenheit bei den Personen vorliegt, welche nur oder überwiegend das Wahlfachangebot der Medizinischen Universität genützt haben.

FWAHL * IMU_LFU		Crosstabulation				Total
Count		IMU_LFU				
		nur imu	überwiegend imu	imu-lfu	nur lfu	
FWAHL	sehr zufrieden	4	3		1	8
	zufrieden	29	20	8	1	58
	weniger zufrieden	9	15	2	1	27
	nicht zufrieden	2		1		3
Total		44	38	11	3	96

Frage 5.3 Was hat Ihnen im Angebot an freien Wahlfächern gefehlt? (n=64)

Offene Frage

Die Studierenden wünschen sich eine größere Auswahl an praktischen Fächern (n=19) mit Themen wie etwa EKG, Ultraschall, Röntgenbefundung, Notfallmedizin, plastische Chirurgie – neue Verfahren, Sonographie, Orthopädie, Anästhesie u.a.m.

Weiters wird eine Aufstockung der Teilnehmerzahl bei den Englisch-Kursen angeregt, sowie die Einführung eines Spanischkurses für Mediziner (n=6).

Zur besseren Koordination wünschen sich die Studierenden eine zentrale Informationsstelle für freie Wahlfächer (n=8), um einen besseren Überblick zu erhalten und die Terminkoordination mit anderen Lehrveranstaltungen besser in den Griff zu bekommen (n=6).

Hinsichtlich der Wahlfächer an der Leopold-Franzens-Universität wird der bürokratische Aufwand beklagt (n=3), der es bisweilen mühsam sogar mache, ein Zeugnis zu erhalten (n=2).

3.5 POL (Studierende)

Frage 4. Wie beurteilen Sie den problemorientierten Kleingruppenunterricht (POL)? (n=97)

Antwortmöglichkeiten:

- Hat mir nichts gebracht
- Hat mir nur wenig gebracht
- Hat mir etwas gebracht
- Hat mir viel gebracht

POL		Frequency	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid	nichts gebracht	3	3,1	3,1
	wenig gebracht	20	20,6	23,7
	etwas gebracht	44	45,4	69,1
	viel gebracht	30	30,9	100
	Total	97	100	
Missing	99	17		

Der problemorientierte Kleingruppenunterricht hat insgesamt eine positive Resonanz bei den Studierenden gefunden: ca. 76% der RespondentInnen sind der Auffassung, der Kleingruppenunterricht hat ihnen etwas bis viel gebracht. Ca. 24% der Studierenden sehen dies allerdings etwas anders, ihnen hat POL nur wenig bis nichts gebracht.

3.6 Online Lernunterlagen

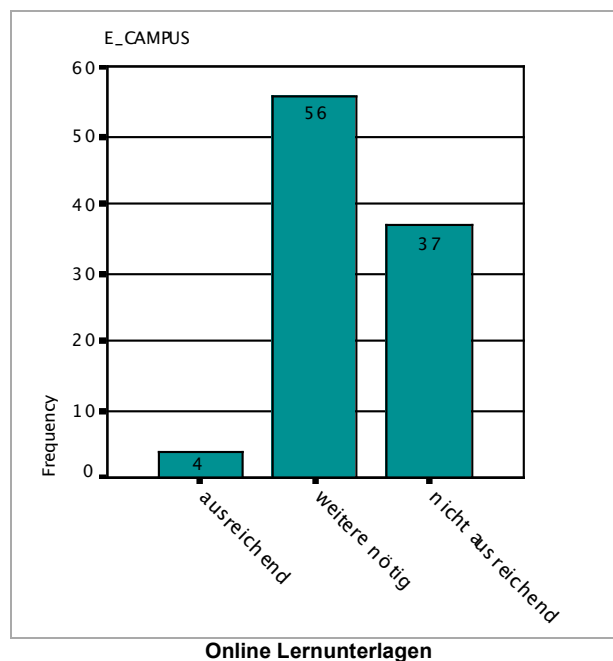
3.6.1 Studierende

Frage 7. Wie zufrieden sind Sie mit den Lernunterlagen, die online – z.B. im E-Campus – zur Verfügung gestellt werden?

Frage 7.1. Die Lernunterlagen sind überwiegend (n=97)

Antwortmöglichkeiten:

- völlig ausreichend und umfassend, weitere Unterlagen (wie z.B. Lehrbücher) sind nicht erforderlich
- ausreichend und umfassend, aber es sind weitere Unterlagen nötig
- nicht ausreichend und umfassend



Nur sehr wenige Studierende sind mit den Lernunterlagen, welche online angeboten werden, völlig zufrieden und befinden diese als unumwunden ausreichend. Mehrheitlich (58%) werden sie als ausreichend empfunden, allerdings reichen beachtlichen 38% der Befragten die Unterlagen keineswegs aus.

Interessant erscheinen einzelne Kommentare, die unter 7.5 (vgl. unten) von den Studierenden abgegeben wurden, ohne allerdings die dortige Fragestellung unmittelbar zu betreffen:

- „Ich persönlich halte es für einen Rückschritt, Studenten zu reinen Skriptenlernern zu erziehen und ihnen zu suggerieren, Bücher wären nicht wichtig; genau das geschieht leider im neuen Curriculum. Da ich überwiegend nicht aus Skripten, sondern aus Büchern lerne, kann ich diese Fragen nicht beantworten.“
- „Online-LU in der Vorklinik und Zwischenklinik teilweise Lernunterlagen. In der Klinik sollten sie unbedingt von geeigneten Lehrbüchern ergänzt werden.“

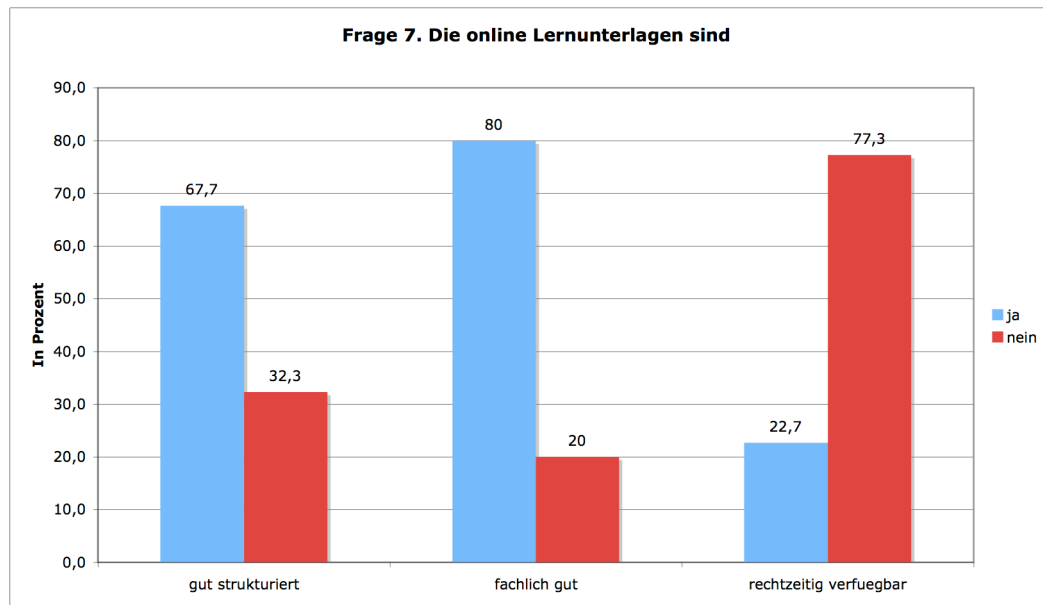
Frage 7.2. Sie sind überwiegend verständlich, gut strukturiert und eine Hilfe beim Lernen (n=96)

Frage 7.3. Sie sind überwiegend fachlich / wissenschaftlich gut (n=96)

Frage 7.4. Sie sind überwiegend rechtzeitig verfügbar (n=97)

Antwortmöglichkeiten:

- ja
- nein



Online Lernunterlagen. Zusammenfassung

Während die online-Lernunterlagen überwiegend als verständlich und gut strukturiert und noch deutlicher als fachlich und wissenschaftlich gut eingeschätzt werden, sind die Studierenden mehrheitlich unzufrieden mit der rechtzeitigen Verfügbarkeit der Unterlagen.

Frage 7.5. Welche der online-Lernunterlagen waren besonders hilfreich, gut gemacht und aktuell? (n=78)

Offene Frage

Besonders viele lobende Nennungen entfielen namentlich auf die Unterlagen von Prof. Helmberg (n=29) und Prof. Schwarz (n=15), sowie ohne Namensnennung auf jene zur Pharmakologie (n=16) und zur Inneren Medizin (n=16).

Ausgewählte Kommentare der Studierenden:

- „Am besten ist wenn nicht die einzelnen Folien, sondern eine textliche Zusammenfassung der wichtigen Inhalte (ein Skriptum) herausgegeben wird. Auf den Folien ist der Kontext oft aus einem Zusammenhang gerissen und oft nicht verständlich.“
- „Solche, die ausreichend Information beinhalteten, um auch noch ein Jahr später die Zusammenhänge nachvollziehen zu können und bei denen man die Inhalte geistig verknüpfen konnte.“

Frage 7.6. Welche der online-Lernunterlagen waren wenig hilfreich, nicht ausreichend, schlecht gemacht oder nicht aktuell? (n=63)

offene Frage

Die Kritik der Studierenden an den online-Lernunterlagen – genannt wurden etliche, ohne dass jedoch bestimmte Unterlagen signifikant häufig erwähnt wurden – konzentriert sich

vorwiegend auf die zeitgerechte Verfügbarkeit, auf Präsentationen, die als Lernskripten ungeeignet sind, auf Probleme beim Ausdruck und generell auf das völlige Fehlen von Unterlagen.

Ausgewählte Kommentare der Studierenden:

- „Das Problem ist, sie sind immer zu spät online. Erst eine Woche vor der SIP ist einfach zu spät, es müsste doch möglich sein, diese schon vor der Vorlesung ins e-campus zu stellen. Dann könnte man sich besser auf die Vorlesung und weniger aufs Mitschreiben konzentrieren“
- „Das Problem liegt darin, dass die Unterlagen gar nicht oder zu spät in den e-campus kommen. Viele Lehrende wissen gar nicht, dass es einen e-campus gibt. Ich hätte gerne die Unterlagen vor den Vorlesungen, damit ich sie in die Vorlesung mitnehmen kann und besser profitieren kann.“
- „[...] Bei den `Lernunterlagen` handelt es sich hauptsächlich um powerpoint-Folien. Das ist zu wenig!!! Wir brauchen echte Skripten, nachdem wir nicht einfach ein Buch lernen können wie es früher bei den Rigorosen des alten Studienplans üblich war.“
- „Solche, wo nur Stichwörter oder Zahlen zu lesen sind, die einem eigentlich kaum was bringen, oder Sachen, die ohnehin klar sind, z.B. Krankheit xy Diagnostik: Anamnese Status Labor Bildgebung: Sono, CT, MRI... Wofür druckt man sich solche Folien dann aus?“

3.6.2 Lehrende

Frage 3. eCampus und computergestützte Lern- und Lehrmaterialien

Frage 3.1. Bitte nennen Sie Probleme bei der Nutzung des eCampus bzw. bei der Verwendung von computergestützten Lern- und Lehrmaterialien (n=36).

offene Frage

Die Fragestellung wurde deshalb sehr weit gewählt, um einen Eindruck des Spektrums von Schwierigkeiten beim Einsatz computergestützter Unterrichtsmaterialien zu erhalten. Aus diesem Grund verteilen sich auch die Antworten auf recht unterschiedliche Aspekte. Auffallend ist, dass ca. 44% der Antwortenden keine Erfahrung mit dem eCampus-System haben bzw. sich damit nicht auskennen.

Die meisten Antworten der tatsächlichen Nutzer/innen des Systems (ca. 28%) beziehen sich auf die komplexe und unübersichtliche technische Grundlage des eCampus, unpassende Voreinstellungen und vor allem fehlende Schulungen.

Ca. 14% der Befragten lehnen es ab, die Materialien vor der Lehrveranstaltungen bereitzustellen, da dann die Konzentration der Zuhörer/innen nachlassen und es zu Störungen des Unterrichts kommen werde. Gerade dieser Standpunkt kollidiert mit dem Interesse der Studierenden, der Unterlagen möglichst früh habhaft zu werden.

Etwa genau so viele (ca. 14%) der Lehrenden hegen Bedenken hinsichtlich möglicher Verletzungen von Urheberrechten, wenn sie Material Dritter für ihre Unterlagen verwenden und diese dann online zugänglich machen würden.

Schließlich führt noch eine kleine Gruppe (ca. 3%) die Probleme bei der Nutzung des eCampus bzw. bei der Verwendung von computergestützten Lern- und Lehrmaterialien auf die fehlenden Fertigkeiten der Studierenden zurück.

3.7 Ausstattung der Unterrichtsräume (Lehrende)

Frage 2. Ausstattung und Funktionalität von Unterrichtsräumen

Frage 2.1. Bitte nennen Sie Probleme bei der Ausstattung und Funktionalität von Hörsälen und anderen Unterrichtsräumen. (n=47)

Offene Frage

Frage 2.2. Bitte nennen Sie Probleme bei der technischen Unterstützung in Unterrichtsräumen (AV- und EDV-Ausstattung) (n=40)

Offene Frage

Da die beiden Fragestellungen in einem engen Zusammenhang stehen wurden die Antworten unter einem ausgewertet.

Die Kritik der Lehrenden bezüglich der Ausstattung betrifft die Unterrichtsräume für die theoretische Ausbildung (Hörsäle) und die Unterrichtsräume für die praktische Ausbildung (kleinere Unterrichtsräume, Seziersäle, Labors), wobei erkennbar ist, dass weniger Unzufriedenheit hinsichtlich der größeren Hörsäle besteht.

Die Hörsäle weisen vor allem eine schlechte technische Unterstützung (n=7) und fehlende Ansprechpartner bei technischen und/oder EDV-Fragen (n=6) auf.

Die Lehrenden verweisen auf defekte, fehlende oder technisch überholte Beamer (n=6) und Mikrophone (n=4), sowie eine schlechte Akustik in einigen Unterrichtssälen (z.B. Anatomie, n=3) und mangelhafte Belüftung (n=2).

Die kleineren Unterrichtsräume weisen vor allem folgende Probleme auf: Schlechte und / oder veraltete Ausrüstung (n=3), fehlende Präparatemarken und mangelhafte Sicherheit der Arbeitsplätze (n=3).

Diesen kritischen Meldungen ($\Sigma=48$), die auf Probleme bei der Ausstattung und Funktionalität von Hörsälen und anderen Unterrichtsräumen hinweisen, stehen 30 positive Meldungen gegenüber: "keine Probleme, gute Ausstattung".

3.8 Prüfungssystem (Lehrende und Studierende)

Fragen zum Prüfungssystem wurden sowohl den Lehrenden wie auch den Studierenden gestellt. Somit können in diesem Teil der Auswertung die Meinungen der beiden Gruppen gegenüber gestellt werden. Im Zentrum des Interesses steht naheliegenderweise das neue Werkzeug der "Integrierten Prüfungen", welche die herkömmliche Form der mündlichen Rigorosen im neuen Curriculum abgelöst hat. Vorauszuschicken ist, dass seitens der Lehrenden gerade bei den offenen Fragen deutlich weniger Meinungsäußerungen vorliegen.

Frage 10. Studierende: Halten Sie die Anzahl der "summativen integrierten Prüfungen" (SIP), die Sie bisher absolviert haben, für adäquat? (n=95)

Antwortmöglichkeiten:

- 3 SIPs sind adäquat
- 4 oder 5 SIPs wären besser
- jedes Semester eine SIP wäre gut
- eine Prüfung pro Modul wäre richtig

Die Studierenden hatten zum Zeitpunkt der Befragung bereits drei SIPs absolviert, wobei die ersten beiden den Stoff von (etwa) zwei Semestern umfasste, während die dritte jenen von drei Semestern zum Inhalt hatte.

SIP. Halten Sie die Anzahl der "summativen integrierten Prüfungen" (SIP), die Sie bisher absolviert haben, für adäquat?				
		Frequency	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid	3 adäquat	8	8,4	8,4
	4-5 wären besser	29	30,5	38,9
	1 sip pro semester	38	40,0	78,9
	1 prüf. pro modul	20	21,1	100
	Total	95	100,0	
Missing	99	19		

Die Antworten lassen deutlich erkennen, dass die StudentInnen überwiegend mehr als die derzeit vorgesehenen drei SIPs vorziehen würden: insgesamt rd. 70% halten eine größere Zahl von SIPs für angemessener, davon 40% eine pro Semester. Immerhin 21,1% würden eine Prüfung pro Modul vorziehen, d.h. eine beträchtlich höhere Anzahl von Prüfungen in Kauf nehmen.

Frage 10.2. Studierende: Welche Alternative würden Sie vorschlagen? (n=50)

Offene Frage

Die Auswertung der Antworten bestätigt das oben Gesagte: lediglich drei summativ integrierte Prüfungen werden als zu wenig empfunden.

Am häufigsten werden folgende Vorschläge gemacht:

- Prüfung nach jedem Modul (n=14) und/oder
- SIP nach jedem Semester (n=13), oder
- SIP nach jedem 2. Semester (n=13)

Ausgewählte Kommentare der Studierenden:

- „3 Semester und eine SIP ist einfach ein Wahnsinn...“

- „viel mehr SIPs bzw. für 3 Module eine Prüfung!!! Abstände von eineinhalb Jahren sind viel zu groß und lerndidaktisch geradezu ein Wahnsinn“
- „Die Abstände zwischen einer SIP und der nächsten müssen unbedingt gekürzt werden, da das gute Beherrschen des Stoffes über 3 Semester (...) fast unmöglich und auch unzumutbar ist.“

Weiters wird mehrfach erwähnt, dass der Stoff viel zu umfangreich ist (n=14), dabei gingen Überblick und Verständnis verloren. Die Prüfungsinhalte können nicht detailliert gelernt werden und werden daher in der Folge auch schnell wieder vergessen:

- „... der umfangreiche Stoff über 3 Semester kann nicht ins Detail gelernt werden! Und das Vergessen nach der Prüfung ist viel größer“
- „Denn auch wenn ich bei der SIP 3 eine zwei hatte, ich weiß nicht mehr viel! Weil die Zeit zum Verständnis lernen nicht gegeben ist! Wohin soll das führen?“

Schließlich wird vorgeschlagen, dass bei Nichtbestehen einer SIP die Möglichkeit eingeräumt werden sollte, die nicht bestandenen Bereiche oder Module während des Semesters zu wiederholen, damit nicht ein zu großer Zeitverlust entstehe (n=4).

Der Senat der Medizinischen Universität Innsbruck hat mittlerweile die Prüfungsordnung dahingehend abgeändert, dass die vormalige SIP 3 nun in eine SIP 3a – nach zwei Semestern – und eine SIP 3b – nach einem weiteren Semester – aufgeteilt wurde.

Frage 5.1. Lehrende: Wie beurteilen Sie das Prüfungssystem der summativen integrierten Prüfungen (SIP)? (n=55)

Antwortmöglichkeiten:

- Sie lassen mit hoher Treffsicherheit auf die Kenntnisse der Studierenden schließen
- Die Kenntnisse der Studierenden können mit befriedigender Genauigkeit festgestellt werden
- Die Treffsicherheit ist nur teilweise zufrieden stellend
- Ein Rückschluss auf die Kenntnisse der Studierenden ist nur schwer möglich

SIP. Wie beurteilen Sie das Prüfungssystem der summativen integrierten Prüfungen (SIP)?			
Frequency	Valid	Sie lassen m. hoher Treffsicherheit a. d. Kenntnisse d. Stud. schliessen	4
		D. Kenntnisse d. Stud. koennen m. befriedigender Genauigkeit festgestellt w.	23
		D. Treffsicherheit ist nur teilweise zufrieden stellend	16
		Rueckschluss a. d. Kenntnisse d. Stud. schwer moeglich	12
		Total	55
	Missing	99	69
Valid Percent	Valid	hohe Treffsicherheit	7,3
		befriedigende Genauigkeit	41,8
		teilweise zufrieden stellend	29,1
		Rueckschluss schwer moeglich	21,8
		Total	100

Ca. 42% der befragten Lehrenden gaben an, dass das neue Prüfungssystem der summativen integrierten Prüfungen mit befriedigender Genauigkeit die Kenntnisse der Studierenden feststellen lässt. Ca. 29% der Befragten bezeichnen die Treffsicherheit der Fragen als nur teilweise zufrieden stellend. Ca. 22% der Lehrenden sind der Meinung, dass das Prüfungssystem Rückschlüsse auf die Kenntnisse der Studierenden nur schwer ermöglicht. Zusammen genommen hegen mithin über 50% der Lehrenden Zweifel daran, ob die SIPs ein zufrieden stellendes Instrument sind, um die Kenntnisse der Studierenden festzustellen.

Nur ca. 7% der Lehrenden vertreten die Ansicht, dass das Prüfungssystem der summativen integrierten Prüfungen mit hoher Treffsicherheit auf die Kenntnisse der StudentInnen schließen lassen.

Frage 5.2. Lehrende: Würden Sie Alternativen oder Änderungen zum derzeitigen Prüfungssystem favorisieren? Wenn ja, welche? (n=44)

Offene Frage

Das neue Prüfungssystem ist unter den Lehrenden nicht unumstritten. Unter den Vorschlägen für Änderungen und Alternativen findet sich am häufigsten die Forderung nach der (Wieder)einführung von mündlichen Prüfungen (n=15), damit die StudentInnen in der Prüfungssituation Lehrinhalte aktiv wiedergeben müssen. Daneben finden sich Vorschläge zu einem gemischten System aus mündlichen und schriftlichen Prüfungen (n=5) und für Erweiterungen in der Form von Kompetenzprüfungen, *Skill*-prüfungen, und praktischen Prüfungen (n=5).

Problematisiert wird insbesondere die Multiple-Choice-Methode:

- „MC-Fragen sind zwar am einfachsten auszuwerten, stellen aber die schlechteste Prüfungsmethode dar, weil die Studenten anders lernen als für eine mündliche Prüfung oder einen Test mit freier Antwort. Die Methode verleitet dazu, auf das Erkennen von Worten und Sätzen zu lernen, ein aktives reproduzierbares Wissen ist dann nicht vorhanden.“
- „Problemorientiertes Wissen funktioniert nicht nach Ja/Nein Prinzip und muss individuell abgeprüft werden.“
- „Kenntnisse sind nicht identisch mit *Können* oder *Beherrschen*. Die Frage sollte lauten: welche Fähigkeiten können mit SIPs überprüft werden: Die Antwort lautet: Mit dem Kugelschreiber Kreuze machen.“
- „Praktische Fähigkeiten wie z.B. Röntgenbildanalyse können im dzt. Format nicht beurteilt werden – hier sollte man sich andere / ergänzende Prüfungsmodalitäten überlegen.“

Schließlich gibt es Vorschläge, die Vorklinik fächerübergreifend und die Klinik wieder wie im alten Studienplan zu prüfen.

Interessanterweise wird auch angeregt, eine Prüfung zu Ende jeden Semesters oder drei bis vier kleinere Fachprüfungen durchzuführen, was mit den Anregungen der Studierenden hinsichtlich der zeitlichen Verteilung der Prüfungen korrespondiert.

Frage 11. Studierende: Wie beurteilen Sie die summativen integrierten Prüfungen (SIP) inhaltlich (bezüglich des Lernstoffes)? (n=97)

Antwortmöglichkeiten:

- Sie konnten bei ausreichender Lernleistung bestanden werden
- Sie konnten bei ausreichender Lernleistung bestanden werden, aber es ist auch Glück notwendig
- Der Lernstoff ist so umfangreich, dass man einfach nicht alles lernen kann; ohne Glück geht es nicht

		Frequency	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid	koennen bei ausreichender Lernleistung bestanden werden	31	32	32
	Lernleistung- aber auch Glueck notwendig	52	53,6	85,6
	Lernstoff umfangreich zu	14	14,4	100
	Total	97	100	
Missing	99	17		

Lediglich für 32 % der Studierenden ist allein die Lernleistung für das erfolgreiche Bestehen der SIPs ausschlaggebend. Die Mehrheit (rd. 54 %) glaubt, dass darüber hinaus auch Glück nötig ist, und für ca. 14 % der StudentInnen ist das Bestehen ohne Glück nicht möglich, da der Lernstoff zu umfangreich ist. Trägt man der Tatsache Rechnung, dass die Befragten ja bereits erfolgreich drei SIPs bewältigt haben, so stellt ein Anteil von 68 %, welcher den Faktor "Glück" für einflussreich halten – also davon ausgehen, dass der Beeinflussung des eigenen Prüfungserfolgs durch Lernleistung allein Grenzen gesetzt sind – eine relativ hohen Wert dar.

Frage 12. Studierende: Wie beurteilen Sie die Methodik der summativen integrierten Prüfungen (SIP)? (n=96)

Antwortmöglichkeiten:

- Sie sind fair und lassen mit hoher Treffsicherheit auf die Kenntnisse der Studierenden schließen
- Sie sind eigentlich ziemlich fair
- Sie sind mäßig fair
- Sie sind unfair, ein Rückschluss auf die Kenntnisse der Studierenden ist schwer möglich

		Frequency	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid	fair	4	4,2	4,2
	ziemlich fair	42	43,8	47,9
	maessig fair	40	41,7	89,6
	unfair	10	10,4	100
	Total	96	100	
Missing	99	18		

Mit einer leichten Mehrheit von ca. 52 % sind die Studierenden der Ansicht, dass die Methodik der SIP nur mäßig fair bis unfair ist. Unter jenen rd. 48 % der StudentInnen, welche die Methodik für fair oder ziemlich fair halten, ist die unumwundene Zustimmung mit etwa 4

% am schwächsten. Damit liegt die Akzeptanz der Methodik der summativen integrierten Prüfungen etwa bei der Hälfte der Studierenden.

Frage 13. Studierende: Ihre Meinung zu den summativen integrierten Prüfungen (SIP):

Frage 13.1. Studierende: Was halten Sie bei den summativen integrierten Prüfungen (SIP) für besonders gut? (n=78)

Offene Frage

Positiv bewerten die StudentInnen, dass bei summativen integrierten Prüfungen allen Studierenden dieselben Fragen gestellt werden (n=29). Dies bestärkt den Eindruck der StudentInnen, dass die Prüfung **fair** (n=9) und **objektiv** (n=14) ist:

- „Gleiche Chancen für alle.“
- „Gleiche Maßstäbe für alle, zumindest am gleichen Termin“

Hervorgehoben wird, dass man durch diese Art der Prüfung nicht von einer Professorin / einem Professor unmittelbar abhängig ist (n=15). Positiv herausgestellt wird darüber hinaus, dass die Studierenden durch die SIP gezwungen sind, den Stoff zusammenhängend zu lernen (n=6).

Frage 13.2. Studierende: Was halten Sie bei den summativen integrierten Prüfungen (SIP) für besonders schlecht? (n=91)

Offene Frage

Häufig kritisiert wird der Umfang der zu erarbeitenden Stoffmenge, welcher sich aus den langen Intervallen zwischen den Prüfungen ergibt (n=18). Die Lerninhalte werden als Konsequenz nur überblicksmäßig und oberflächlich gelernt.

Die StudentInnen vertreten daneben die Meinung, dass die Noten der SIPs nicht wirklich etwas über das zusammenhängende Verständnis des Stoffes aussagen (n=14). Rückschlüsse auf die tatsächlichen Kenntnisse der Studierenden seien daher praktisch nur schwer möglich.

Problematisch für die StudentInnen ist ebenfalls die in ihrer Wahrnehmung oft unklare oder gar fehlerhafte Fragestellung (n=20). Bedenklich sei überdies, dass die Schwierigkeitsgrade der Fragen je nach Termin merkbar variieren und dass auf Grund von bisweilen unterschiedlichen Lehrmeinungen auch unterschiedliche *richtige* Antworten zu den Fragen notwendig seien. Dazu komme, dass nicht immer klar ist, welche/r Lehrende/r die Frage gestellt hat.

- „Total verschachtelte Prüfungsfragen, für die man einen Übersetzer benötigt.“
- „... außerdem können manche [Professoren, d. Verf.] keine richtigen multiple choice Fragen stellen. Auch das soll gelernt sein. Für uns manchmal schwer nachvollziehbare Fragen, unklar formuliert oder nicht eindeutig nur eine Antwort richtig.“
- „Multiple choice Tests sind zwar sehr objektiv, aber oft auch leider realitätsfern – mit besser gestellten Fragen wäre das vielleicht anders“

Ein weiterer Kritikpunkt ist der Ort der Prüfung mit schlechter Beleuchtung und niedrigen Raumtemperaturen. Der zeitliche Umfang einer SIP, der viel Konzentration und Durchhaltevermögen erfordert, wird ebenfalls als negativ empfunden:

- „Im Winter im Hofen eine Prüfung zu schreiben, ist eine Zumutung (Kälte, laute Generatoren) und das bei fast 400 € Studiengebühren!!“

- „Örtlichkeit der Prüfung: Der Hafen ist vollkommen ungeeignet für eine Prüfung!! (verraucht, kalt, schlechtes Licht, Scheinwerfer blenden ins Gesicht)“

Die StudentInnen regen an, dass es die Möglichkeit geben sollte, bei nicht bestandener SIP lediglich die negativen Teilbereiche bzw. Module wiederholen zu müssen, damit es zu keinem großen Zeitverlust beim Studium komme.

Interessant sind einige Aussagen, dass die Prüfungen von Studierenden mit oberflächlichen Kenntnissen bestanden werden können. Paradoxerweise scheint umfangreiches tiefgehendes Wissen keine wirkliche Voraussetzung für das Bestehen einer Prüfung mit Multiple-Choice-Methode zu sein:

- „Vorteil für Menschen mit logischem Urteilsvermögen. Es ist sehr leicht mit Logik und wenig Wissen zu bestehen. Für die Leute die viel wissen, jedoch das System der Prüfung nicht intus haben, ist die SIP eine riesige Hürde ...“

Gewünscht wird auch die schnellere Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse.

Frage 5.3. Lehrende: Die Prüfungsfragen unterliegen in Form und Aufbau strengen Vorgaben. Darüber hinaus sind laufende Ergänzungen und Änderungen der Prüfungsfragen notwendig. Wie ist Ihre Meinung dazu? (n=36)

Offene Frage

Die Lehrenden regen eine laufende Überprüfung und Neuformulierung der Fragen an, zum Einen um den Fragenpool zu erweitern, zum Anderen um Unklarheiten in der Formulierung der Fragen und Antworten zu beseitigen. Weiters sollten die Fragenautor/inn/en didaktisch geschult werden. Die Qualität der Pflege des Fragenpools sollte erhöht werden:

- „Bessere didaktische Schulung der Frageautoren. Vielleicht zentrale Überprüfung der Fragen durch Didaktiker. Verbesserung des Blueprints für die Fragenzusammenstellung.“
- „Die Pflege des Pools der Prüfungsfragen ist besonders wichtig, sie erfolgt derzeit nicht kompetent genug. Auskunft darüber, welche Fragen schon einmal gestellt wurden, ist derzeit nicht gegeben. Hier ist ein klares System, mit dem sichergestellt wird, dass der Prozentsatz der bereits gestellten Fragen von Prüfung zu Prüfung nicht zu stark variiert, notwendig.“
- „Sehr gefährlich, da fächerübergreifend und Meinung von Nichtexperten leicht einfließt, sodass Fragen unspezifisch oder gar falsch gestellt und beantwortet werden.“

Daneben gibt es Anregungen, dass anstelle von Fragen Aufgaben gestellt werden sollten.

Es gibt insgesamt acht Aussagen, die sich positiv zum Prüfungssystem bekennen. Konkrete Aussagen dazu, was die Lehrenden tatsächlich als positiv empfinden, fehlen allerdings:

- „Wenn [sic] sich zu dieser Art der Prüfung bekennt, muss man auch die daraus resultierenden Regeln beachten.“

Frage 9. Studierende: Finden Sie, dass die Teilnahme an den "formativen integrierten Prüfungen" (FIP 2 und FIP 3) verpflichtend sein sollte oder nicht? (n=97)

Antwortmöglichkeiten:

- soll verpflichtend sein
- ist mir egal
- soll freiwillig sein

FIP. Finden Sie, dass die Teilnahme an den "formativen integrierten Prüfungen" (FIP 2 und FIP 3) verpflichtend sein sollte oder nicht?		Frequency	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid	soll verpflichtend sein	26	26,8	26,8
	ist mir egal	41	42,3	69,1
	soll freiwillig sein	30	30,9	100
	Total	97	100	
Missing	99	17		

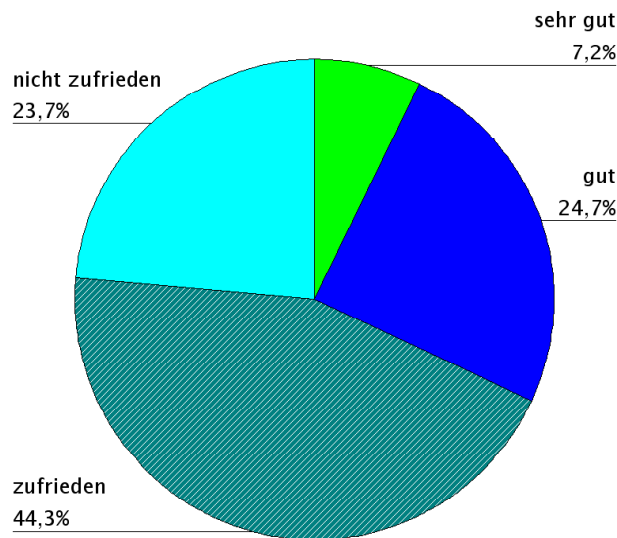
Eine relative Mehrheit (rd. 42 %) der Studierenden steht der verpflichtenden Teilnahme indifferent gegenüber. Immerhin mehr als ein Viertel ziehen eine Verpflichtung vor, diesen stehen rd. 31 % der StudentInnen gegenüber, welche eine freiwillige Teilnahme favorisieren. Mittlerweile hat der Senat der Medizinischen Universität Innsbruck eine Änderung der entsprechenden Studienpläne beschlossen, welche die Streichung der FIPs – außer der ersten – aus der Prüfungsordnung vorsieht. Diese Entscheidung wird vom Votum der Studierenden bestätigt.

3.9 Organisation des Studiums (Studierende)

Frage 8. Wie beurteilen Sie den organisatorischen Ablauf des Studiums? (n=97)

Antwortmöglichkeiten:

- sehr gut
- gut
- zufrieden stellend
- nicht zufrieden stellend



Zufriedenheit mit dem organisatorischen Ablauf

Lediglich rd. 7% attestieren dem organisatorischen Ablauf das Attribut "sehr gut". Zusammen mit jener Gruppe von Studierenden, welche ihn für "gut" halten, sind dies knapp über 30% der RespondentInnen.

Der größte Anteil fällt auf ca. 44% der befragten Studierenden, welche den organisatorischen Ablauf des Studiums als zufrieden stellend beurteilen. "Nicht zufrieden" sind ca. 24% der RespondentInnen. Dies ist doch ein relativ hoher Wert, stellt man in Rechnung, dass die Frage nur eine wirklich negative Antwort zuließ.

Frage 8.2. Welche organisatorischen Abläufe halten Sie für verbesserbar? (n = 76)

Offene Frage

Frage 8.3. Welche Verbesserungen schlagen Sie vor? (n = 79)

Offene Frage

Die Antworten der beiden Fragen überschneiden sich weitgehend und werden daher zusammenfassend dargestellt.

Am häufigsten (n=23) wird gefordert, bessere und vor allem zeitgerechtere Informationen an die Studierenden weiterzugeben. Dies betrifft etwa die Organisation von Praktika, den Ausfall von Vorlesungen, die Stundenpläne oder die SIP-Fragenaufteilung. In eine ähnliche Richtung geht die Forderung (n=10) Praktikumstermine früher bekannt zu geben und die Einteilung insgesamt flexibler und besser zu gestalten. In immerhin acht Fällen wird beklagt,

dass Praktikumsleiter uninformiert sind oder überhaupt vergessen haben, dass ein Praktikum stattfindet. Die Festlegung der Lehrinhalte der Praktika rangiert mit sieben Nennungen an der Spitze der Verbesserungsvorschläge.

Weniger die Organisation als die Informiertheit wird angesprochen, wenn verlangt wird (n=8), dass die Lehrenden wissen sollten, in welchem Studienjahr die Studierenden sind und daher deren Niveau kennen sollten. Eine ähnliche Forderung (n=3) formuliert die Aufforderung an die Lehrenden, sich mit den Studienplan vertraut zu machen.

Aus den weiteren Wortmeldungen – soweit sie nicht schon an anderer Stelle in diesem Bericht inhaltlich abgedeckt werden – sei jene herausgegriffen, die vorschlägt, dass jene Lehrenden, welche weder ihre Vorlesungen abhalten noch Unterlagen im Netz zur Verfügung stellen, auch keine Fragen für die SIPs stellen dürfen sollten.

Ausgewählte Kommentare der Studierenden:

- „Bessere Organisation der Praktika, Evaluation der einzelnen Betreuer der Praktika.“
- „Personen, die die Praktika abhalten, sollten besser motiviert sein, wissen, wie weit die Studenten im Studium sind und bei Praktikumsbeginn ANWESEND sein.“
- „fürs Praktikum: Katalog an Aufgaben und Fähigkeiten, die vermittelt werden sollen für die jeweiligen Praktikumsbetreuer; diese wissen nämlich oft nicht, was sie mit uns anfangen sollen.“

3.10 Die beste und schlechteste Lehre (Studierende)

Bei den beiden Fragen nach jenen Lehrenden, die den Studierenden als besonders positiv oder aber negativ in Erinnerung geblieben sind, spielt es naturgemäß eine beträchtliche Rolle, dass die Befragten zum Zeitpunkt der Umfrage gerade das 8. Semester des Curriculums durchliefen und somit die unmittelbaren oder zeitlich nur wenig zurückliegenden Eindrücke überwogen. Dies wurde von den Studierenden sehr wohl wahrgenommen und in etlichen Kommentaren auch entsprechend reflektiert. Damit scheint nahe liegend, dass diejenigen Personen, welche in der Lehre insgesamt häufiger vertreten waren und insbesondere zeitnahe die befragte Kohorte unterrichtet hatten, tendenziell eine deutlich höhere Chance auf eine Nominierung – im guten wie im schlechten Sinn – hatten.

Frage 6.1. Welche / welcher Lehrende wäre Ihrer Meinung nach sowohl didaktisch als auch inhaltlich eine Kandidatin / ein Kandidat für eine Auszeichnung "Teacher of the Year"? (Mehrfachnennungen sind möglich)

Offene Frage

Es sind insgesamt 241 Nennungen zu verzeichnen, die sich auf 45 Personen verteilen. Unter diesen hebt sich eine Spitzengruppe hervor, die deutlich über 20 Mal für den Titel "Teacher of the Year" nominiert wurden. Dies sind – in alphabetischer Reihenfolge:

- Univ.-Prof. Dr. Günther Gastl
- Univ.-Prof. Dr. Peter Loidl
- o.Univ.-Prof. Dr. Otmar Pachinger

Besonders für seinen Einsatz für die Studierenden und sein Engagement in der Lehre wurde weiters a.o.Univ.-Prof. Dr. Siegfried Schwarz erwähnt.

Frage 6.2. Welche / welcher Lehrende hat Ihrer Meinung nach didaktisch und/oder inhaltlich die schlechteste Lehre angeboten? (Mehrfachnennungen sind möglich)

Offene Frage

Die Befragten waren bei ihrem Votum zur schlechtesten Lehre deutlich zurückhaltender. Lediglich 81 eindeutig identifizierbare Nennungen wurden gezählt, welche auf 34 Lehrende entfallen, wobei kein Name mehr als zehn Mal genannt wurde.

Insgesamt acht Personen finden sich sowohl unter den besten wie den schlechtesten Lehrenden und 26 bzw. 24 Lehrende haben lediglich zwei oder nur eine Nennung für die beste bzw. schlechteste Lehre. Insofern wurden ausschließlich disjunkte eindeutige Nennungen in beiden Kategorien berücksichtigt.

3.11 Kommentare – Stärken und Schwächen

3.11.1 Kommentare zum bisherigen Studium (Studierende)

Frage 14. Kommentar zum bisherigen Studium

Frage 14.1. Was hat Ihnen in Ihrem bisherigen Studium am besten gefallen und wieso? (n = 79)

Offene Frage

Insgesamt gefällt den Studierenden besonders der klinische Bezug (n=13) und der frühe Praxisbezug (n=8). Auch der modulare Aufbau des Curriculums wird positiv wahrgenommen (n=7). Gerade die Praktika scheinen auf die Studierenden sehr motivierend zu wirken, insgesamt werden diese 13 Mal genannt. Aber auch einige Vorlesungen finden starken Zuspruch (n=10), darunter vor allem jene mit Patientenvorstellung (n=4).

Frage 14.2. Was hat Ihnen in Ihrem bisherigen Studium am wenigsten zugesagt und wieso? (n = 79)

Offene Frage

Das Fehlen von Freiräumen durch den verschulten Charakter des Curriculums stellt die negativste Erfahrung dar (n=12), gefolgt vom Prüfungsmodus der SIPs (n=11). Bei diesen wird vor allem auch der große zeitliche Abstand kritisiert (n=9).

Die teilweise schlechte Organisation der Praktika (n=5) bzw. die Mängel der Organisation im Allgemeinen (n=4) stoßen weiters bei den Studierenden auf Kritik.

Schließlich scheint der zeitliche Druck, welcher sich aus der engen Abfolge von Lehrveranstaltungen ergibt und den Studierenden keine Zeit zum Lernen lässt (n=8), ein Problem darzustellen. Unter diesem Zeitdruck werden Vorlesungen und Praktika mäßiger oder minderer Qualität als besonders negativ wahrgenommen.

3.11.2 Stärken & Schwächen des Neuen Curriculums (Lehrende)

Frage 6. Stärken und Schwächen

Frage 6.1. Bitte nennen Sie bis zu drei Stärken des Neuen Studienplans. (n=51)

Offene Frage

Mit 25 Nennungen steht die fächerübergreifende und integrierte Vernetzung der Fächer sowie der modulare Aufbau des Studiums bei den Stärken an erster Stelle. Der Unterricht in Kleingruppen und die frühen praktischen Erfahrungen kommen an zweiter Stelle (n=10).

Weitere Stärken sehen die Lehrenden in der Reduktion der Studiendauer und der Leistungsorientierung des neuen Curriculums (n=7). Schließlich wird auch das Prüfungssystem (n=5) zu den Stärken gezählt.

Frage 6.2. Lehrende: Bitten nennen Sie bis zu drei Schwächen des Neuen Studienplans (n= 59)

Offene Frage

Als größte Schwäche des neuen Studienplans erscheint den befragten Lehrenden seine verschulte Struktur (n=18). Diese Einschätzung korrespondiert interessanterweise mit dem führenden negativen Eindruck der Studierenden. Kritik üben die Lehrenden auch an der schlechten Koordination der Lehrinhalte, nicht genügend interdisziplinärer Arbeit und mangelhafter Einteilung der personellen, räumlichen und zeitlichen Ressourcen (n=10).

Das Prüfungssystem – ebenso unter den Stärken zu finden – wird auch als Schwäche bewertet (n=7). Die Lehrenden würden dem Multiple-Choice-System mündliche Prüfungen bevorzugen. Studierende lernen selektiv nur die Fächer, die sich auf die Punktzahl der SIP

auswirken oder nur Fragenkataloge ohne Zusammenhänge.

Ein weiterer Kritikpunkt betrifft das Lernen von PowerPoint-Folien. Aufgrund des intensiven und engen Lehrplans haben Studierende keine Zeit und Motivation für ein Selbststudium, das z.B. das Einbeziehen von Lehrbüchern in den Lernprozess erlauben würde (n=6).

Weitere Schwächen, die erwähnenswert erscheinen sind: keine Förderung für besonders talentierte Studierende (n=2), kaum Möglichkeiten eines Auslandsjahrs (n=2), Unvereinbarkeit des neuen Curriculums mit Familie und Beruf (n=2).

4. Zusammenfassung

Der modulare Aufbau des Studiums, die Vernetzung der Fächer und der frühe praktische Bezug sind die herausragenden Merkmale des Neuen Curriculums. Stimmt die Abstimmung der Lehrinhalte, funktioniert die Organisation und Koordination der Module und sind die Lehrenden über den Wissenstand der Studierenden im Bilde, ist auch die Basis für den Erfolg gelegt – fehlt es daran, so steigt die Wahrscheinlichkeit der Frustration auf beiden Seiten. Auf Grund der Rollenverteilung fällt diese aber bei den Studierenden tendenziell stärker aus. Allerdings lassen die Äußerungen der Lehrenden darauf schließen, dass es bei der Organisation und Koordination der einzelnen Module sehr deutlich Qualitätsunterschiede gibt. Nicht nur weil mittlerweile im Modell LOM-Lehre die Modulkoordination als Leistungsgröße aufscheint, sollte für diese Funktion Standards festgeschrieben werden.

Die Verteilung von theoretischer und praktischer Ausbildung scheint insgesamt ausgewogen, auch wenn das Votum der Studierenden mehr klinische Praxis fordert. Dieser Anspruch sollte im Klinisch-Praktischen Jahr zufrieden gestellt werden können.

Das Angebot an freien Wahlfächern, sei es an der Medizinischen Universität, sei es an der Leopold-Franzens-Universität, stellt keinen Problembereich dar – eine Hilfestellung für die Studierenden zur Auswahl und Terminkoordination wäre vielleicht zweckdienlich und die bürokratischen Hürden beim Besuch von Wahlfächern an der Schwesteruniversität sollten jedenfalls abgebaut werden – und auch der problemgruppenorientierte Kleingruppenunterricht (POL) wird insgesamt positiv wahrgenommen.

Problematisch hingegen stellt sich der Themenbereich "online-Lernunterlagen" dar, wobei das Problem offenbar in den divergierenden Interessen der Studierenden und der Lehrenden begründet liegt. Die Studierenden wünschen sich überwiegend Unterlagen, welche frühzeitig zur Verfügung stehen und am besten den Charakter von Skripten haben – nach denen vielleicht auch ohne Besuch der Vorlesung gelernt werden könnte – und etliche der Lehrenden sind ganz bewusst nicht bereit, diese Ansprüche zufrieden zu stellen, weil für sie solche Unterlagen die Vorlesung begleitendes Material sind und eben kein Ersatz derselben. Schließlich sind auch urheberrechtliche Bedenken nicht von der Hand zu weisen. Andere der angesprochenen Probleme (z.B. fehlende Schulungen, Fragen des Urheberrechts) könnten dagegen vergleichsweise leicht gelöst werden.

Hinsichtlich der Ausstattung und Funktionalität der Unterrichtsräume scheint in Teilbereichen ein gewisser Handlungsbedarf gegeben.

Dem Prüfungssystem wurde in der Befragung viel Raum gegeben. Einige Aspekte haben sich seit dem Zeitpunkt der Umfrage bereits geändert. Auch an der Medizinischen Universität Wien setzt man sich laut Medienberichten mit der Methodik der "Summativen integrierten Prüfung" zurzeit auseinander. Es wäre wohl angezeigt, die bisherigen Erfahrungen aus ganz Österreich für eine kritische Reflexion zusammenzuziehen. Das Prüfungssystem erntet insgesamt doch vergleichsweise viel Kritik und dies seitens der Studierenden wie auch seitens der Lehrenden.

Die Organisation des Studiums lässt Verbesserungspotential erkennen. Der Anteil unzufriedener oder lediglich zufriedener Studierender ist hier zu hoch.

Gerade der Abschnitt zu Stärken und Schwächen bringt einige Aspekte sehr anschaulich auf den Punkt: den bereits genannten Qualitäten des Neuen Curriculums steht die Kritik an Organisationsmängeln gegenüber, sowie – und dies wird von Lehrenden wie Studierenden beklagt – der verschulte Charakter des Neuen Studienplans. Die Herausforderung besteht hier wohl darin, die notwendig stringente Implementierung eines modular konzipierten Curriculums mit der Freiheit akademischen Lehrens und Lernens zu verbinden.

Anhang

Fragebogen Studierende

Curriculumsteilevaluation Neuer Studienplan

1.) Aus dem modularen Aufbau des Studienplans kann sich bisweilen eine Wiederholung des Stoffes aus unterschiedlichen Blickwinkeln ergeben. Wie haben Sie diese Wiederholung des Stoffes, falls vorhanden, empfunden?

wertvoll interessant überflüssig störend
von Fall zu Fall verschieden war nicht vorhanden

1.2.) Vielleicht können Sie Ihren Eindruck durch ein Beispiel illustrieren

2.) Eines der Ziele des neuen Curriculums ist der durchgängige Zusammenhang des Lehrstoffs. Wie beurteilen Sie die stoffliche Vernetzung der verschiedenen Module?

2.1.) Innerhalb der einzelnen Module?

2.2.) Zwischen den einzelnen Modulen?

2.3.) Welches Modul war bisher für Sie am wenigsten gut gestaltet und warum?

3.) Wie beurteilen Sie die Balance zwischen der theoretischen (vor- und zwischenklinischen) Ausbildung und der praktischen (klinischen) Anwendung?

gerade richtig
mehr theoretische Ausbildung wäre gut
mehr klinische Anwendung wäre gut
kann mich nicht entscheiden

4.) Wie beurteilen Sie den problemorientierten Kleingruppenunterricht (POL)?

Hat mir nichts gebracht
Hat mir nur wenig gebracht
Hat mir etwas gebracht
Hat mir viel gebracht

5.) Freie Wahlfächer an der Medizinischen Universität Innsbruck

5.1.) Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an freien Wahlfächern?

sehr zufrieden zufrieden weniger zufrieden nicht
zufrieden

5.2.) Sie können beim Wahlfachangebot aus Lehrveranstaltungen der Medizinischen Universität und der Leopold-Franzens-Universität wählen. Wie ist Ihre Wahl bisher ausgefallen?

ausschließlich Medizinische Universität
überwiegend Medizinische Universität
ausgeglichen zwischen beiden Universitäten
überwiegend Leopold-Franzens-Universität
ausschließlich Leopold-Franzens-Universität

5.3.) Was hat Ihnen im Angebot an freien Wahlfächern gefehlt?

6.) Fragen zu den Lehrenden

6.1.) Welche / welcher Lehrende wäre Ihrer Meinung nach sowohl didaktisch als auch inhaltlich eine Kandidatin / ein Kandidat für eine Auszeichnung "Teacher of the Year"? (Mehrfachnennungen sind möglich)

6.2.) Welche / welcher Lehrende hat Ihrer Meinung nach didaktisch und/oder inhaltlich die schlechteste Lehre angeboten? (Mehrfachnennungen sind möglich)

7.) Wie zufrieden sind Sie mit den Lernunterlagen, die online – z.B. im E-Campus - zur Verfügung gestellt werden?

7.1.) Die Lernunterlagen sind überwiegend

völlig ausreichend und umfassend, weitere Unterlagen (wie z.B. Lehrbücher) sind nicht erforderlich

ausreichend und umfassend, aber es sind weitere Unterlagen nötig
nicht ausreichend und umfassend

7.2.) Sie sind überwiegend verständlich, gut strukturiert und eine Hilfe beim Lernen

ja nein

- 7.3.) Sie sind überwiegend fachlich / wissenschaftlich gut
ja nein
- 7.4.) Sie sind überwiegend rechtzeitig verfügbar?
ja nein
- 7.5.) Welche der online-Lernunterlagen waren besonders hilfreich, umfassend, gut gemacht und aktuell?
- 7.6.) Welche der online-Lernunterlagen waren wenig hilfreich, nicht ausreichend, schlecht gemacht oder nicht aktuell?
- 8.) Wie beurteilen Sie den organisatorischen Ablauf des Studiums?
sehr gut gut zufrieden stellend nicht zufrieden
stellend
- 8.2.) Welche organisatorischen Abläufe halten Sie für verbesserbar?
- 8.3.) Welche Verbesserungen schlagen Sie vor?
- 9.) Finden Sie, dass die Teilnahme an den "formativen integrierten Prüfungen" (FIP 2 und FIP 3) verpflichtend sein sollte oder nicht?
soll verpflichtend sein ist mir egal soll freiwillig sein
- 10.) Halten Sie die Anzahl der "summativen integrierten Prüfungen" (SIP), die Sie bisher absolviert haben, für adäquat?
3 SIPs sind adäquat
4 oder 5 SIPs wären besser
jedes Semester eine SIP wäre gut
eine Prüfung pro Modul wäre richtig
- 10.2.) Welche Alternative würden Sie vorschlagen?
- 11.) Wie beurteilen Sie die summativen integrierten Prüfungen (SIP) inhaltlich (bezüglich des Lernstoffes)?
Sie konnten bei ausreichender Lernleistung bestanden werden
Sie konnten bei ausreichender Lernleistung bestanden werden, aber es ist auch Glück notwendig
Der Lernstoff ist so umfangreich, dass man einfach nicht alles lernen kann; ohne Glück geht es nicht
- 12.) Wie beurteilen Sie die Methodik der summativen integrierten Prüfungen (SIP)?
Sie sind fair und lassen mit hoher Treffsicherheit auf die Kenntnisse der Studierenden schließen
Sie sind eigentlich ziemlich fair
Sie sind mäßig fair
Sie sind unfair, ein Rückschluss auf die Kenntnisse der Studierenden ist schwer möglich
- 13.) Ihre Meinung zu den summativen integrierten Prüfungen (SIP):
13.1.) Was halten Sie bei den summativen integrierten Prüfungen (SIP) für besonders gut?
13.2.) Was halten Sie bei den summativen integrierten Prüfungen (SIP) für besonders schlecht?
- 14.) Kommentar zum bisherigen Studium
14.1.) Was hat Ihnen in Ihrem bisherigen Studium am besten gefallen und wieso?
14.2.) Was hat Ihnen in Ihrem bisherigen Studium am wenigsten zugesagt und wieso?

Fragebogen Lehrende

Befragung der Lehrenden im Neuen Studienplan

- 1.) Koordination und Organisation der Module
 - 1.1.) Wie bewerten Sie die Koordination und Organisation der Module, an denen Sie mitgewirkt haben?
 - sehr zufrieden stellend
 - zufrieden stellend
 - mäßig zufrieden stellend
 - nicht zufrieden stellend
 - 1.2.) Bei welchen Modulen hat die Koordination und Organisation in Ihren Augen besonders gut funktioniert und wieso?
 - 1.3.) Bei welchen Modulen hat die Koordination und Organisation in Ihren Augen weniger gut funktioniert und wieso?
 - 1.4.) In welchen Modulen fanden keine Besprechungen aller am Modul beteiligten Lehrenden statt?
- 2.) Ausstattung und Funktionalität von Unterrichtsräumen
 - 2.1.) Bitte nennen Sie Probleme bei der Ausstattung und Funktionalität von Hörsälen und anderen Unterrichtsräumen.
 - 2.2.) Bitte nennen Sie Probleme bei der technischen Unterstützung in Unterrichtsräumen (AV- und EDV-Ausstattung).
- 3.) eCampus und computergestützte Lern- und Lehrmaterialien
 - 3.1.) Bitte nennen Sie Probleme bei der Nutzung des eCampus bzw. bei der Verwendung von computergestützten Lern- und Lehrmaterialien.
- 4.) Vorwissen der Studierenden
 - 4.1.) Wie schätzen Sie das vorhandene und nötige Vorwissen der Studierenden in den von Ihnen gehaltenen Lehrveranstaltungen ein?
 - das Vorwissen ist optimal
 - das Vorwissen ist ausreichend
 - das Vorwissen könnte besser sein
 - das Vorwissen ist nicht ausreichend
 - ich habe keine Vorstellung über das Vorwissen
 - 4.2.) Falls Sie Probleme beim nötigen Vorwissen der Studierenden erkennen, welche Verbesserungsvorschläge hätten Sie?
- 5.) Prüfungssystem und Prüfungsfragen
 - 5.1.) Wie beurteilen Sie das Prüfungssystem der summativen integrierten Prüfungen (SIP)?
 - Sie lassen mit hoher Treffsicherheit auf die Kenntnisse der Studierenden schließen
 - Die Kenntnisse der Studierenden können mit befriedigender Genauigkeit festgestellt werden
 - Die Treffsicherheit ist nur teilweise zufriedenstellend
 - Ein Rückschluss auf die Kenntnisse der Studierenden ist nur schwer möglich
 - 5.2.) Würden Sie Alternativen oder Änderungen zum derzeitigen Prüfungssystem favorisieren? Wenn ja, welche?
 - 5.3.) Die Prüfungsfragen unterliegen in Form und Aufbau strengen Vorgaben. Darüber hinaus sind laufende Ergänzungen und Änderungen der Prüfungsfragen notwendig. Wie ist Ihre Meinung dazu?
- 6.) Stärken und Schwächen
 - 6.1.) Bitte nennen Sie bis zu drei Stärken des Neuen Studienplans.
 - 6.2.) Bitten nennen Sie bis zu drei Schwächen des Neuen Studienplans.